

Die gezeigten Münzen:

1. 1 Kreuzer – Herzogtum Nassau 1808
2. 1/2 Reichstaler (1 Gulden) – Fürstentum Nassau 1809 (= Rechnungseinheit der Schuldenrechnung 1818)
3. 1 Reichstaler (oder 2 Gulden) – Fürstentum Nassau 1812
4. 1 Reichstaler – Königreich Preußen 1824

Wer den Pfennig nicht ehrt . . .

Im Kirmes-Magazin 1984 bzw. 1985 habe ich über das Geldwesen in Horchheim in den Jahren von etwa 1760 bis 1815 berichtet. Gerade in den Jahren 1794 bis 1814 tobten in Europa viele Kriege, unter denen auch der Koblenzer Raum und somit auch unsere Heimatgemeinde zu leiden hatte. Im Jahre 1986 berichtete ich über die Erlebnisse des Christian Kadenbach, den es als Soldat bei den Nassau-Weilburgern, die dem großen Napoleon Hilfstruppen stellen mußten, bis nach Spanien in die Pyrenäen verschlagen hat. In diesem Jahr geht es um die Finanzen der Gemeinde Horchheim um die Zeitwende zum 19. Jahrhundert.

Kerzen und Petroleum für die Franzosen

Zu den Kriegsleiden dieser Epoche gehörte auch die Einquartierung fremder, in dem Falle französischer Soldaten, die von der Gemeinde nicht nur mit Unterkunft, sondern auch allem Lebensnotwendigen für Mensch und Pferde, sei es Verpflegung, Heizmaterial, Licht (Kerzen, Petroleum) etc. versorgt werden mußten. Und dieses alles ging nun zu Lasten der Gemeinden, die für alles aufzukommen hatten. Diese Kosten überstiegen bei weitem das Leistungsvermögen der einzelnen Gemeinden, so auch von Horchheim. Damit die Gemeinde ihren Zahlungspflichten gegenüber der Besatzung nachkommen konnte, war sie gezwungen, sich Geldgeber zu suchen, bei denen sie die benötigten Geldmittel ausleihen konnte. Da die Finanzkraft der reichen Gemeindeglieder nicht ausreichte, wurden auch Anleihen bei Bürgern von Nachbargemeinden, so Koblenz, Ehrenbreitstein, Oberlahnstein, Montabaur und Vallendar gemacht. Wenn die Zeiten auch noch so unruhig und wechselhaft waren, so meldeten sich, als das Weltengeschehen sich ein wenig beruhigt hatte, doch bald die Gläubiger der Gemeinde und wollten ihr geliehenes Kapital nebst Zinsen zurückhaben.

Teure Nachkriegszeit

Horchheim mußte nach den teuren Kriegsjahren nun auch noch die teuren Jahre der Nachkriegszeit erdulden, die den Gemeindehaushalt mit hohen Folgekosten belasteten. Daß die Gemeindegasse „überstrapaziert“ war, zeigt folgende Schuldentabelle.

Wer soll das bezahlen?

Wie die Schuldenaufstellung aus den Jahren 1811 und 1812 zeigt, wurde zwischen Schulden aus der Zeit vor, während und nach dem Kriege unterschieden. Die Zeit vor dem Krieg ist nach den Unterlagen im Stadtarchiv mit der Zeit etwa von 1789 - 1794 anzusetzen, darauf folgen die Kriegs-/Besatzungsjahre bis etwa 1807. Die darauffolgenden Jahre zählen zu den Nachkriegsjahren. In den Jahren 1808/09 konnten die Forderungen an die Gemein-

de Horchheim von den Gläubigern bei der damals Fürstlich-Nassauisch-Weilburgischen Amtsbürgermeisterei in Ehrenbreitstein angemeldet werden. Die Prüfung auf Rechtmäßigkeit erfolgte dann durch das Horchheimer Ortsgericht. So kam 1809 eine Schuldsumme von 25823 Gulden sowie rückständige Zinsen von 9217 Gulden, insgesamt 35040 Gulden, zusammen. Der Zinssatz betrug je nach Vereinbarung 4 bis 5 1/2 %. Der hohe Zinsan-

Jahr	Kapital Gulden	Kreuzer Pfg		rückständige Zinsen			
		Gulden	Kreuzer	Pfg	Gulden	Kreuzer	Pfg
1809 Gesamtbetrag	25823	20	2	1/4	9217	30	1 1/2
1811 Schulden aus der Zeit v. d. Krieg	5833	20	—	—	2620	29	1
während des Krieges	17610	6	2	—	7741	34	2
nach dem Krieg	462	46	—	—	206	37	3
Nachtrag 1810	244	4	3	—	72	41	—
Gesamtbetrag 1811	24150	17	1	—	10641	22	2
1812 v. d. Krieg	6433	20	—	—	3012	8	2
w. d. Krieg	15502	20	—	—	7913	27	—
n. d. Krieg	439	33	2	—	187	54	—
Gesamtbetrag	22375	13	2	—	11113	29	2
1813 Gesamtbetrag	20615	13	2	—	8666	21	—
1818 Gesamtbetrag	12900	50	—	—	4822	14	2

